

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 64.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.
Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr.

Samstag,
den 17. August 1861.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Diesem Ortsvorsteher, welche die unterm 24. v. M. (Amtsblatt Nro. 58) verlangten Uebersichten über die in den 10 Jahren von 1851/60 bei den Gemeindebehörden anhängig gewesenem Untersuchungen wegen Uebertretung der Polizei- und Forststrafgesetze noch nicht vorgelegt haben, werden aufgefordert, solche unfehlbar mit nächstem Voren hier einzusenden.

Den 14. August 1861.

K. Oberramt.
Schippert.

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Am

Freitag, den 23. August,
Vormittags 10 Uhr,

kommen auf dem Rathhaus in Möttlingen zum Verkauf:

1) aus dem Staatswald Steinichsbau:

199 Stück tanneses Lang- und Klobholz,

9 Klafter Nadelholz-Scheiter,

7 " Nadelholz-Brügel,

19 " Nadelholz-Rinde;

2) aus den Staatswaldungen Badwald, Bruch, Hochholz, Monafamerberg:

40 Stück tanneses Lang- und Klobholz (Ausfluß von dem auf dem Stock verkauften Holz).

Neuenbürg, 8. August 1861.

K. Forstamt.
Lang.

Calw.

Der Küfer und Branntweimbrenner Wilhelm Kaag hier, hat um Ertheilung der Concession zum Klein-Verkauf von Branntwein nach-gesucht.

Zu Vorbringung von Einsprachen dagegen ist eine Frist von 10 Tagen eröffnet, nach deren unbenüttem Ablauf spätere Einwendungen nicht mehr beachtet werden können.

Den 14. August 1861.

Stadtschultheißenamt.

A. v. Schuler.

Revier Raistlach.

Der Verkauf ungebundenen Reisfachs

in dem Distrikt Kochgarten, 3. findet im Wald selbst statt am

19. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr.

Den 13. August 1861.

K. Revierförster
Schlach.

2) Zavelstein.

Liegenschafts-Verkauf.

Für die der Emil Maier'schen Pflugschaft in Hirsau gehörige, vormals alt Gottlieb Schwenker'sche Liegenschaft in Zavelstein, ist ein festes Angebot von 600 fl. gemacht worden, und kommt jetzt dieselbe am

Montag, den 26. August,

Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhaus in Zavelstein unter Vorbehalt der Genehmigung des Hirsauer Waisengerichts in öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Es besteht dieselbe in

1) einem zweistöckigen Wohnhaus

mit Scheuer unter einem Dach in der Vorstadt zu Zavelstein, neben Johann Georg Schwenker;

2) 25,6 Rthn. Gras- und Baumgarten,

4,5 Rthn. Gemüsegarten;

3) 2 Mrgn. 35,2 Rthn. in den Wald-Ackern;

4) 3/4 Mrgn. Acker im Steinlaible,

5) 4/5 Mrgn. 3,9 Rthn. Wiesen im Bruderthal.

Liebhaber, deren Verhältnisse nicht bekannt sind, wollen sich mit Vermögens-Zeugnissen versehen.

Schultheißenamt.

Außeramtliche Gegenstände.

Gechingen.

Herzlichen Dank

für die große Theilnahme auswärtiger Freunde und der hiesigen Gemeinde bei der Beerdigung seiner sel. Gattin spricht aus auch auf diesem Wege

Pfarrer Klinger.

Verlorenes.

Am Dienstag, den 13. d. M., ist auf dem Wege von Liebenzell bis hierher eine Brieftasche mit Papiergeld und mehreren Notizen verloren gegangen.

Der Finder, welchem ich eine gute Belohnung zusichern kann, wolle sie mir übergeben.

Wildbad, 14. August 1861.

Stadtschultheiß
Mittler.

old-Cours
August.

fl.	fr.
9	36-37
9	56-57
9	44-45
5	32-33
9	21-22
11	48-52
1	44 2/3 - 45 1/2

ide-Gattungen
1861.

per Centner
mitt- nie-
lerer. derster.

7	34	7	20
5	28 1/2	5	15
4	21	4	6
5	24	5	24
5	6	5	6
5	—	6	—

altheißen-Amt.

gegen den vorigen
Durchschnittspreis

mehr weniger
fr. fl. fr.

—	—	—
7 1/2	—	—
21	—	—
—	—	—
8 1/2	—	—
—	—	1/4

1/2 Loth. —
Schuldt.

Meine so rühmlichst bekannten

Schweiß = Sohlen,

in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Fußschweiß Leidenden zu empfehlen sind, hat für **Calw** und sämtliche Umgegend nur allein auf Lager, und verkauft dieselben zu Fabrikpreisen das Paar zu 25 fr., 3 Paar 1 fl. 10 fr., und gibt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt

Herr **W. Enslin** in **Calw**.

Frankfurt a/O., im Juli 1861.

Rob. v. Stephani.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, sind frische Laugengebäck zu haben bei

W. Buecheler.

Geschäfts-Empfehlung.

J. Georg Warther, Schneidermeister in Teinach, empfiehlt sich den verehrlichen Bewohnern der Stadt und Umgegend sowohl in Anfertigung neuer Herren-Kleider jeder Façon, als auch zu allen sonstigen in sein Fach einschlagenden Arbeiten und sichert pünktliche, schnelle und billige Bedienung zu.

Stuttgart.

Ein- und Verkauf

von Staats-Obligationen, Anlehenloosen, **Einwechslung** von Coupons und Trefferloosen, **Gratis-auskunft** über gezogene Nummern von Anlehenloosen.

Ferdinand Garnier.

Offene Stelle

für einen in der **Fabrikation wollener Strickgarne** gründlich erfahrenen Mann.

Derjelbe findet gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung. — Lusttragende wollen ihre Offerte richten: **A. B. poste restante Heilbronn.**

Calw.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete vermittelt nicht bloß Kapital-Anlehen, sondern ebenso Verkäufe von Haus- und Güterzinsen, und zeigt es an, um davon Gebrauch machen zu können.

Den 9. August 1861.

F. Scheumann.

Morgenden Sonntag sind

Rümmelkuchlein

zu haben bei

Friedrich Schaal
in der Badgasse.

Im Boger'schen Hause sind **blaue Frühkartoffeln und Bisquit-Kartoffeln**

zu haben, das Simri zu 36 fr.

E. Horlacher.

Schuh- und Drahtstifte

in verschiedener Größe kann ich biligst abgeben und empfehle solche angelegentlichst.

W. Enslin.

Verkauf.

Unterzeichnete erlaubt sich folgende Gegenstände in Erinnerung zu bringen:

1 ganz neue Feder-Decke, verschiedene Herrenröcke, wobei 2 ganz schöne schwarze sich befinden, eine Auswahl Tuch- und Sommerhosen, neue Herrenhemden, einige Frauenkleider, schöne Visiten, Schuhe, Zeugstiefelchen, Mehltröge, Stubenuhren, Portraits u. s. w.

Kauf, Schneidermstr.

H. Kulsheimer

in Pforzheim,

vis à vis vom Römischen Kaiser, empfiehlt sein Lager in Defen, Herden für Holz, Coaks und Steinkohlen.

Haber.

Ich habe ein halb Viertel Haber auf dem Halm zu verkaufen.

Carl Raschold.

Turn-Versammlung

nächsten Dienstag.

Meine rühmlich bekannte **Schweinger Essigbese** erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Rüffle im **Bischoff.**

Mehrere Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei **21. Mundorff & Müller.**

Einige Mädchen

im Alter von 15—22 Jahren finden dauernde Beschäftigung in der Baumwollspinnerei von **22. Fischer & Comp.**

Calw.

Für einen **Glasler-Lehrling** wird auf die zweite Hälfte der Lehrzeit ein Meister gesucht. Näheres sagt die Redaktion d. Bl.

Mädchen = Gesuch.

Ein ehrliches, solides Mädchen, welches gut kochen und allen häuslichen Geschäften vorstehen kann, wird bis Michaeli gesucht.

Zu erfragen bei der Redaktion dieses Blattes.

Calw.

Ein Auszugstisch

steht zu verkaufen; wo? sagt **Schreiner Müller** beim **Waldborn.**

Ein Viertel Haber

am welschen Weg verkauft auf dem Halm **Wilhelm Stichel.**

160 fl. Pfleggeld

liegen parat gegen gesetzliche Sicherheit bei

Ackerwirth Schwämmle
in **Oberkollbach.**

Feinsten englischen und französischen Senf, dreifach starken und Doppelfeig empfehle ich neben meinen gewöhnlichen Sorten Essig bestens.
E. W. Heiler.



Im Verlag der Braun'schen Buchdruckerei in Herrenberg ist so eben erschienen und bei A. Delschläger in Calw zu haben:

Fruchtpreis-Ausgleichungs-Tabellen

zwischen Centnern und Scheffeln, worin ohne Weiteres von jeder Marktfrucht zu jedem Centnerpreis der Scheffelpreis nach dem durchschnittlichen Gewicht zu sehen ist. Auch sind praktische

Gewichts-Tabellen

beigegeben. Verfaßt von J. G. Braun. Herrenberg 1861. Taschenformat 136 Seiten. Preis gebunden 27 fr. Dieses Werk wird sich bald von selbst empfehlen.

Unterhaltendes.

Die arme Marianne und ihre Ziegen.

(Aus den „Feierstunden“.)

Mit dem Volksleben, besonders mit dem Leben derer „im Gebirge drinnen“, sind sicherlich gar manche unserer Leser so wenig vertraut, daß ihnen auch ein kleiner Schattenriß, wie der, welchen wir hier folgen lassen, willkommen sein wird.

Sie war sehr arm, die Marianne, aber unglücklich war sie deswegen doch nicht. Im Gegentheil, gar manches stolze und reiche Fräulein hätte Ursache gehabt, sie um ihr Glück zu beneiden!

Ihre Eltern hatte sie nie gekannt, denn Beide waren gestorben, als sie noch im Wiegenalter lag. Von Geschwistern wußte sie eben so wenig, da ihre Mutter nur sie geboren hatte, und was ihre Verwandten, wenn sie je welche besaß, betrifft, so lebten diese in entfernten Gegenden, da ihre Eltern von weither in ihre jetzige Heimath gezogen waren. So konnte man sie denn das vereinsamteste Wesen von der Welt nennen, das sich rein auf sich selbst und die Theilnahme von Fremden angewiesen sah, und ihre Lage erschien um so trauriger, als sie lediglich kein Vermögen oder vielmehr nicht das geringste Eigenthum besaß. Hatte man noch

sogar die Kleider der verstorbenen Eltern verkaufen müssen, um nur die Beerdigungskosten derselben herauszubringen!

Trotzdem aber war sie doch nicht verlassen, die kleine elternlose Marianne, denn eine alte Frau nahm sie zu sich, als das Grab sich über Vater und Mutter schloß, und der hieß ihr, die Stelle der Verstorbenen zu vertreten. Die alte Frau besaß nämlich auch Niemanden, an den sie sich hätte halten können, weder einen Gatten, noch Kinder, noch Geschwister, und so kann man sich leicht denken, mit welcher Liebe sie das junge Wesen, dessen Erziehung sie freiwillig übernahm, umfaßt haben mag. Aber freilich war diese Liebe auch Alles, was die gute Alte der Marianne bieten konnte, denn ihr ganzes Besitzthum bestand in einer Hütte, welche vielleicht mancher Stadtbewohner für einen Hundestall erklären würde, so wie in einem Paar Ziegen, die den ganzen Tag meckerten, weil sie zu wenig Nahrung bekamen. Doch so gering auch dieses Besitzthum erscheinen mag — die Hütte hatte nur zwei Räume, ein Stübchen, welches Wohn- und Schlafzimmer nebst Küche vorstellte, und nebenan ein Ställchen für die Ziegen — so bot es der Marianne doch eine Heimath und — wie viele, viele Leute gibt es nicht „in den Bergen“ drinn, die ihrer Lebtag nichts Besseres gesehen haben?

So wuchs die Marianne auf und gedieh recht fröhlich, obgleich ihre ganze Nahrung fast aus Nichts als Ziegenmilch bestand, in welche hie und da als Leckerbissen ein wenig Schwarzbrot getaucht wurde. Von solcher Speise hatte die alte Frau schon seit vielen Jahren gelebt, denn ihr Verdienst als Tagelöhnerin konnte in dem kleinen Dörfchen, in welchem ihre Hütte stand, natürlich nur gering sein, und sie durfte von Glück sagen, wenn nur die Milch und das Schwarzbrot nie fehlte. Allein wenn der Bruder Schmalhans schon damals, als die Frau noch allein stand, nicht selten bei ihr einzufehren drohte, wie viel

mehr wird dieß erst der Fall gewesen sein, als die Milch und das Schwarzbrot mit einem weiteren Kostgänger getheilt werden mußten? Und dennoch gedieh die Marianne fast sichtbarlich, denn ihre Pflegemutter hätte sich lieber den eigenen Bissen versagt, als daß sie das Kind würde haben Hunger leiden lassen, und überdies trug die Gemeinde, so arm und gering sie auch war, ein Weniges zum Unterhalt der Waise bei, so daß die alte Wittve nicht auch noch für die Kleidung ihres Pfleglings besorgt sein mußte. Uebrigens auch in geistiger Beziehung blieb die Marianne nicht zurück, sondern sie zeigte sich bald so aufgeweckt, als die andern Kinder, mit denen sie spielte, zugleich aber so gutmüthig und freundlich, daß sie die Zuneigung der ganzen jungen Generation für sich eroberte. Am meisten jedoch strebte sie darnach, sich der Pflegemutter nützlich zu erweisen, denn ihr Herz sagte ihr tagtäglich, wie viel sie dieser guten alten Frau zu danken habe, und somit übernahm sie schon in sehr früher Jugend das Amt, die Ziegen der Pflegemutter in den Wald oder auf die Heide hinaus zu führen und für sie die saftigsten grünen Plätzchen aufzufuchen, damit sie desto mehr Milch geben und die Kosten der Stallfütterung erspart seien. Als sie älter und verständigter wurde, verband sie mit diesem Amte noch ein zweites, nämlich das, dürres Holz zu sammeln, während die Ziegen weideten, und der guten Mutter als Wintervorrath mit nach Hause zu bringen. Nicht selten wurde sie auch von einigen etwas wohlhabenderen Nachbarn dazu auserlesen, Eier und Butter oder was dergleichen mehr ist, nach der Stadt zu tragen und daselbst zu verwerthen, wobei denn immer ein kleiner Lohn für sie abfiel, den sie natürlich stets pflichtlich der Pflegemutter einhändigte.

Auf diese Art vergingen die ersten zwölf oder dreizehn Jahre ihres Lebens, und zuletzt war sie die förmliche Stütze der guten alten Frau geworden, da diese anfang, immer

hlung
nte
ghefe
blende Er-
a Bischoff.
eiter
ung bei
Müller.
hen
oren finden
der Baum-
& Comp.
ehrling
e der Lehr-
Näheres
such.
Mädchen,
llen häus-
kann, wird
Redaktion
tisch
sagt
Müller
aldborn.
aber
ft auf dem
Stückel.
ggeld
che Sicher-
w ä m m l e
lbbach.
glischen
enf, drei-
ppeleffig
gewöhn-
bestens.
Heiter.



gebrechlicher zu werden, und in Folge dessen auch immer weniger verdiente. Je hinfälliger aber die Alte wurde, mit um so mehr Eifer und Lust ging die Marianne an ihre verschiedenen Geschäfte, so daß Alt und Jung im Dörfler ihres Lobes voll war, und kein Mißwähler an ihr und ihren Ziegen (denn diese pflegte sie den ganzen Tag bei sich zu haben, sogar bei ihren Marktgängen in die Stadt, weshwegen man sie auch allgemein nur die „Ziegenmarianne“ hieß) vorbeiging, ohne sie freundlichst und vertraulichst zu grüßen. Kein Wunder also, wenn das Mädchen trotz der armen Verhältnisse, in denen es aufwuchs, trotz der strengen und fortwährenden Arbeit, welche ihm oblag, und trotz der vielen Entbehrungen, die es durchzumachen hatte, sich dennoch glücklich und zufrieden fühlte. Im Gebirge drinn, wo man von der übrigen Welt so ziemlich abgeschnitten lebt, kennt man eine Menge von Bedürfnissen, deren Befriedigung man in der civilisirten Gesellschaft für unumgänglich notwendig erachtet, nicht einmal dem Namen nach!

Eines Abends im Hochsommer kehrte Marianne von dem nächsten Städtchen, wohin sie wie gewöhnlich im Auftrage Dritter und Viertes Eier und andere Verkaufsgegenstände gebracht hatte, ziemlich spät zurück. Es war spät geworden nicht wegen ihrer Säumseligkeit, sondern weil sie diesmal, nachdem sie ihre Waaren abgesetzt, Gegenwaaren mitzunehmen hatte: für Diesen Brod, für Jenen Salz, für einen Dritten Nadel und Faden, und wie dergleichen Bedürfnisse sonst noch heißen mögen. Die Last war nicht leicht, und sie sah sich deshalb genöthigt, hier und da unterwegs niederzusetzen, um ein wenig auszuruhen. So kam es, daß sie noch eine gute Strecke Wegs vor sich hatte, als es schon zu dunkeln anfing; allein die Marianne fürchtete sich nicht, denn im Gebirge drinn sind die Leute gar ehrlich, und in Duzenden von Jahren hört man von keiner frevelhaften Handlung.

Ueberdies hatte sie, wie immer, so auch heute, ihre Ziegen bei sich, deren Eine besonders, die Altmutter, sie gegen jeden Feind, er sei menschlicher oder thierischer Natur, verteidigt haben würde. Unbekümmert also um das Herannahen der Nacht hielt sie an einem günstigen Plätzchen abermals still, theils um sich selbst Ruhe zu gönnen, theils damit ihre Ziegen sich das frische daselbst wachsende Gras münden lassen könnten. Da sah sie plötzlich (sie war bisher durch einen vorstehenden Berg an der Aussicht verhindert worden), daß der Himmel sich verfinstert hatte und ein starkes Gewitter im Anzuge sei. Ein Gewitter im Gebirge ist etwas anderes, als ein solches in der Ebene. Da rollt der Donner dreimal so stark und der Regen fällt hernieder, als hätte der Himmel alle seine Schleusen geöffnet. Auch kommt das Unwetter meist plötzlich und unerwartet, wie ein Meteor, und man hat nicht halb-stundenweise Zeit, sich vor ihm zu bergen. Dieß Alles wußte Marianne gar wohl, und da die Waaren in ihrem Tragkorbe das Nahwerden nicht gut ertragen konnten, so mußte sie schnellstens ein Obdach suchen, wenn sie nicht Schaden leiden wollte. Zum Glück kannte sie ganz in der Nähe, unter schützenden Felsen verborgen, eine kleine Höhle, welche ihr ein trockenes Asyl verhieß, und eilenden Trittes machte sie sich dahin auf, gefolgt von ihren zwei Ziegen, die den Ort von langen Zeiten her ebenfalls kannten. Auch war sie keine Minute zu früh gekommen, denn kaum hatte sie die Höhle erreicht, so krachte es schon wie von hundert Kanonen, und die grellen Blitzstrahlen verwandelten die Finsterniß von Minute zu Minute in helles Tageslicht. Sie legte ihren Korb ab und machte sich's bequem, denn die Höhle war — ein Werk der Gebirgsbewohner, die hier oft ihre Zuflucht zu nehmen gezwungen waren — mit Moos und Laub gut ausgestaffirt, und hatte sogar eine Bank, auf der sich der müde Wanderer, der hier zu übernachten ge-

wungen wurde, ausstrecken konnte. So fühlte sich das gute Mädchen ganz bequämlich, und ebenso erging es ihren Ziegen, welche sich vor ihr gelagert hatten, denn außen prasselte es in den Zweigen, als wäre eine zweite Eindschub im Anzuge.

Marianne hatte sich sehr müde gefühlt, als sie in die kleine Höhle getreten war. Ist es da zu verwundern, wenn sie eingewiegt von der ewig gleichen Musik des strömenden Regens in einen Schlummer versiel, in welchem sie bald die Welt mit allen ihren Sorgen verlor? Wie lange sie übrigens geschlafen, wußte sie nicht; doch mußte es ziemlich lange gedauert haben, da der Regen aufgehört und einem prächtigen Mondlicht Platz gemacht hatte. Ueberdies wäre sie wohl sicherlich auch jetzt nicht erwacht, wenn nicht die Ähre ihrer Ziegen, die kluge Altmutter, das lange zottige Haar ihres Bartes an ihr gerieben hätte, ohne Zweifel in keiner andern Absicht, als um sie zu erwecken. Marianne sprang auf und schaute verwundert um sich. „Mein Gott“, dachte sie, „wie wird die gute Pflegemutter in Angst und Sorgen um mich sein!“ Sie wollte schnellstens nach ihrem Tragkorb fassen, um ihn auf den Rücken zu laden; aber plötzlich hörte sie vor der Höhle auf'n Geräusch und Geröhn, als ob dort ein schwerer Kampf gekämpft würde. „Laß mich am Leben“, flehte eben jetzt eine vor Ermattung leuchtende Stimme. „Ich habe Dir ja nichts gethan, und wenn Dich's nach meinem Hab und Gut gelüftet, so will ich Dir geben, was ich bei mir habe.“

(Fortf. folgt.)

Tagoldwärme

den 14. August	. 18,7° R.
„ 15. „	. 18,9° R.
„ 16. „	. 19,0° R.

Gottesdienste.

Sonntag, den 18. August:

Vorm. (Predigt): Hr. Dekan Heberle.
 — Kinderlehre mit den Schülern 1. Klasse.
 — Nachm. (Mißb.): Herr Helfer Rieger.